

# Unverhofft kommt oft!

In Zusammenarbeit mit sweet\_honeymoon!

Von melhilwen

## Kapitel 27: Ja, ich will!

Hihihi!

Neues Kappi!

Ich liebe diesen Teil!!!

Hoffentlich gefällt er euch auch!

Viel Spaß und

L.G.

Aufmunternd nickte Maeglin ihr zu. Das schaffte sie schon. „Ähmm, tja, wie soll ich sagen... meine Hormone spielen sozusagen ein wenig verrückt.“ Legolas sah sie verwirrt und Maeglin leicht tadelnd an. Ihre Freundin könnte sich aber auch wirklich ein bisschen besser ausdrücken.

Haldir blickte seine Geliebte an. Sie schien mehr zu wissen als sie zugeben wollte.

Melhilwen blickte Legolas unsicher an. „Weißt du,... nun, es ist so...“, die Halbelbe fing immer mehr an zu stottern. „Nun, du wirst Vater“, flüsterte sie dann leise.

„Oh.“ Das hatte der Elbenprinz nicht erwartet. Was jedoch nicht hieß dass er sich nicht freute. Freudig ging er auf seine Elbe zu und nahm sie in die Arme. „Und was ist daran so schlimm?“, wollte er genauso leise wispernd wissen.

Haldir und Maeglin verließen still und leise die Bibliothek. Sie wussten, sie mussten die beiden jetzt alleine lassen. Es war ihr Glück, auch wenn sie sich mit den beiden freuten. Diese Minuten jedoch gehörten nur den beiden, das Glück und die Freude auskostend, die diese Nachricht hinterließ.

Die beiden gingen nach draußen, den Weg entlang, bis sie bei Haldirs Talan ankamen. Haldir bedeutete der Halbelbe ihm zu folgen, was sie auch willig befolgte. Nach kurzem Umsehen bemerkte Maeglin dass sich nichts verändert hatte. Inzwischen las Haldir eine Nachricht, die auf dem Tisch gelegen hatte und von seinen Brüdern stammte.

„Haldir, wenn du zurück bist, schaust du kurz einmal bei Orophin und mir vorbei? Wir würden uns sehr über deinen Besuch freuen, solltest du wieder einmal anwesend sein. Nein, Scherz beiseite, wir haben in deiner Abwesenheit wie Besprochen auf deinen Talan aufgepasst und regelmäßig aufgeräumt. Hoffe es ist alles zu deiner

Zufriedenheit. Liebe Grüße deine Brüder Rumil und Orophin.“

Haldir konnte ein Grinsen nicht verkneifen. Ja, das waren seine Brüder. Nun, dann würde er schnell mal vorbei schauen. Er konnte nur hoffen dass sie keinen Dienst an der Grenze hatten. Mal sehen.

Erklärte Maeglin von seinem Vorhaben auf, die ihn auch sogleich bettelnd ansah. „Kann ich mit?“ Zweifelnd sah er seine Geliebte an. „Wenn du nicht wieder mit ihm streitest, ja. Aber auch nur wenn nicht“, fügte er spöttisch schmunzelnd hinzu. Die verschloss ihm auch sofort den Mund mit einem Kuss, damit er nicht noch weiter reden konnte.

~\*~\*~

Er konnte es noch immer nicht glauben. Sanft fuhr er über ihren jetzt noch flachen Bauch, dem man noch nicht ansehen konnte, dass unter dieser Bauchdecke gerade ein kleines Baby, ein winziges kleines Ding, ein süßer kleiner Elbling, SEIN putziges Kind heran wuchs. Ach, wie sehr er sich doch schon freute.

Sanft küsste er seinen Liebling, schlang zärtlich die Arme um ihre Hüfte und zog sie ganz nah zu sich heran. Diese Halbelbe hatte ihn in diesem Moment glücklicher gemacht als es irgendjemand je in seinem langen Leben gekonnt hätte.

„Milin cen, mîrnya. Im na cen uireb, ernilin. (Ich liebe dich, mein Juwel. Ich werde immer bei dir sein, Prinzessin.) Eine Träne lief Melhilwen die Wange hinunter. „Legolas, im mela lle, vithel. (Legolas, ich liebe dich ebenfalls.) Der Elbenprinz blickte sie erstaunt an. „Ja, ich kann Sindarin, zwar nicht viel, aber immerhin. Oder hast du mir nicht zugetraut dass ich mir das merke?“ Herausfordernd blinzelte sie leicht zu ihm auf. Ihr auf diese freche Bemerkung einen Klaps auf den Po gebend erwiderte Legolas: „Mir scheint dir geht es gut, zu gut meiner Meinung nach. Nun, das könne wir ändern.“ Sanft legte er sie übers Knie und klopfte ihr leicht auf ihr Hinterteil. Die Proteste der Halbelbe ignorierte er gekonnt. „Aber genau das liebe ich ja so an dir. Deine Widerspenstigkeit.“ Dann stellte er sie aber wieder auf den Boden zurück und küsste sie leidenschaftlich und Melhilwen konnte gar nicht anders als ihm die, was sie ihm gegenüber nie zugeben würde, fliegenleichten Klapse, zu verzeihen. Sie konnte ihm einfach nicht lange böse sein.

~\*~\*~

„Orophin, könntest du mir mal BITTE die Topf geben?“ Rumil war genervt. Warum konnte sein Bruder aber auch nie mithelfen wenn es ums Kochen ging? Tja, so konnte er wenigstens nichts anbrennen lassen, so wie beim letzten Mal. Danach hatte es tagelang in ihrem Talan übelst gerochen, um nicht zu sagen gestunken.

Endlich. Von der Seite her bekam er die das Geschirr gereicht, arbeitete jedoch vertieft weiter. Auf einmal schlangen sich Hände um seine Taille und eine sanfte Stimme schnurrte einschmeichelnd in sein Ohr: „Und, hast du mich vermisst?“

Erschrocken und entsetzt zugleich sprang er auf. Heftig fuhr er herum und sah in das spöttisch grinsende Gesicht dieser Halbelbe. „Verdammt, musst du mich so erschrecken?!“, fuhr er sie an. „Tu das noch einmal und... ach was soll's“, brummte er dann verstimmt in seinen nicht vorhandenen Bart. Maeglin lachte. „Also, ich habe dich vermisst.“ Noch immer lachend schloss sie den Bruder ihres Geliebten in eine

Umarmung. Etwas überrumpelt erstarrte Rumil, erwiderte nach einer Weile die herzliche Begrüßung.

Dann starrte er seinen jüngeren Bruder missmutig an. „Hättest du mich nicht vorwarnen können. Verräter.“ Die Halbelbe musste erneut lachen. „Nun, damit du dich wieder entspannen kannst habe ich noch jemanden mitgenommen.“ Mitleidig tätschelte sie Rumils Arm, bis der Haldir in der Tür auftauchen sah und diesen ebenfalls begrüßte. Lächelnd blickte sich der Hauptmann der Galadhrim im Zimmer um. „Nun, wie ich sehe haben alle überlebt.“, meinte er scherzhaft. Nun mussten alle lachen.

Haldir wusste, dass sein Bruder seine Geliebte besser ausstehen konnte als er zugeben wollte. Nur wollte er dies nicht zeigen und tat stattdessen so als könne er sie nicht ausstehen. Ha, wenn der nur wüsste. Ihm konnte er nichts vormachen, ebenso wenig Orophin. Beide wussten dass der blonde Elb zwar bei der Arbeit ein strenger, sonst aber herzenguter und friedlicher Bewohner Mittelherdes war.

„Und, habt ihr ohne Haldir einigermaßen Orks verjagen können? Aber keine Sorge, jetzt ist er ja wieder da, dann geht wieder mal was weiter.“ Haldir stöhnte auf. Sie konnte es einfach nicht lassen Rumil zu reizen. Innerlich musste er aber grinsen. Nun, sie schaffte es eben immer wieder sein Brüderchen auf Trab halten.

„Pffttt!“ schwungvoll drehte sich der Elb auf der Achse und kehrte der Halbelbe seinen Rücken zu. Er hatte sich geschworen sich von ihr nicht mehr aus der Fassung bringen zu lassen. Gekonnt ignorierte er ihre Anwesenheit und machte sich wieder an seine Arbeit.

Breit grinsend warf Maeglin ihrem Hauptmann einen verheißungsvollen Blick zu. Mit einem „Ich lass euch drei mal allein“ und einen leidenschaftlichen Kuss für ihren Geliebten verließ sie den Talan. Sie wollte Haldir etwas Zeit, alleine mit seinen Brüdern lassen. In Gedanken vertieft schlenderte sie durch die nähere Umgebung.

~\*~\*~

Ungeduldig lief Serenity in ihrem Zimmer auf und ab. Sie hatte immer noch keine Nachricht von Geletorn erhalten, dabei hätte sich dieser schon gestern melden sollen...

Es war zwar nicht so das sie sich sorgen um ihn machte,... das war bei weitem unter ihrer Würde.... Obwohl... Sehr unterhaltsam war er ja hässlich war er auch nicht, was ja kein Wunder war, er war schließlich ein Elb. Grinsend dachte die Magierin an die vergangenen Nächte die sie mit dem Auftragskiller verbracht hatte...

NEIN.... Rief sie sich mahnend zur Ordnung, jetzt gab es wichtigeres. Vergnügungen konnte sie sich nachdem Geletorn die beiden Störenfriede beseitigt hatte immer noch leisten.

Aber... was war wenn der Elb versagt hatte? NEIN!! Das durfte nicht sein! Außerdem hatte er seine Aufträge bis jetzt immer zuverlässlich und sauber erfüllt... allerdings hatte er sich auch immer bei seiner Ankunft gemeldet!

Seufzend für sich die schöne Magierin durch ihr langes schwarzes Haar.

So einen Patzer wie bei dem Grafen... Wie hieß er noch mal?... ach egal!

Durfte sie sich nicht mehr leisten.

Dieser Idiot hätte die beiden Mädchen nur entführen und dann ausschalten sollen. Am ende hätte dann alles wie die Tat eines machtgierigen Idioten ausgesehen und dieser

Dummkopf hätte sie nie verraten. Dafür hatte er viel zu große Angst vor ihr. Ein zufriedenes, schadenfrohes Lächeln schlich sich auf ihre Züge... es verblasste jedoch wieder als sie an das schreckliche Ende ihres genialen Plans dachte.

Dieser Trottel hatte sich in eines der Mädchen verliebt und statt beide nur sie entführt... und dann hatte er es auch noch nicht übers Herz gebracht sie zu töten!!!!

Stattdessen hatte er vorgehabt sie zu heiraten!!!!

Nunja... ihr jetziger Plan war sowieso viel besser! Auf Geletorn war verlass... Aber dennoch, sie würde ihm noch einen Tag Zeit geben. Wenn er sich dann nicht gemeldet hatte würde sie reagieren müssen... sie hoffte wirklich dass er sich melden würde... Denn schließlich... wollte sie ja noch etwas Spaß mit ihm haben.

~\*~\*~

Die Sonne stand hoch am Himmel. Es war ziemlich heiß, so fand auch eine Elbe. Leise öffnete sie ein Fenster des Zimmers und ging dann wieder zu dem Bett, in dem ein blasser Elb lag und sie durchdringend beobachtete. „Wie geht es Euch?“, wollte sie von dem Patienten wissen. „Besser.“

Kurz. Angebunden. So wie immer, fand er. Wieso sollte er auch anders sein, noch dazu bei dieser HALBelbe?! Ha! Am liebsten hätte er laut aufgelacht wie sie dies einmal nebenbei erwähnt hatte. Mickrig. Nicht Elb, nicht Mensch. Wieso war es dieser anderen Tussi dann so wichtig dass diese hier vor ihm starb? Er verstand die Frauen nicht. Aber es war auch nicht seine Aufgabe Fragen zu stellen, sondern die Aufträge einfach auszuführen. Immerhin war er nicht umsonst einer der besten Auftragskiller der Gegend.

Sie lächelte ihn an. „Warum seid Ihr so?“

Oooh nein, nicht mit dieser Tour. Innerlich schüttelte Geletorn den Kopf. Er wusste schon was jetzt kam. Zuerst aushorchen und dann sitzen lassen oder verstoßen, nein, nicht mit ihm, nicht schon wieder. „Das geht dich nichts an!“, knurrte der Elb zurück.

Maeglin sah ihn mit hochgezogenen Augenbrauen an, sagte jedoch nichts. Dass er sie jetzt so einfach duzte ignorierte sie mal höflicherweise. Sie blickte ihm tief in die Augen, versuchte in seiner Seele seine Gedanken und Gefühle zu sehen. Denn dass er Gefühle hatte bezweifelte sie nicht, auch wenn er sie gut zu verstecken wusste. Aber Rumil tat ja auch so als könnte er sie nicht ausstehen....

„Starr mich nicht so an!“ Aahhhh, sie hätte schreien können. Konnte er sich denn nicht normal benehmen? Sie hatte ihm doch nichts getan!

Verdammt, sie sollte ihn gefälligst nicht so anschauen. Es schien ihm als könne sie ihm tief in die Seele blicken und das behagte ihm überhaupt nicht. „Starr mich nicht so an!“ Ach, bei den Valar, so wollte er das jetzt nicht sagen. Denn wehtun wollte er ihr eigentlich ni... Aargh, er SOLLTE ihr doch wehtun, sogar umbringen!! Und jetzt schimpfte er sich schon wenn er sie beleidigte! Was zur Hölle war nur mit ihm los?! Verwirrt starrte er sie böse an.

Wie konnte sie ihn nur dazu bringen ihr sein Herz zu öffnen? Sie wollte unbedingt herausfinden was mit ihm los war. Warum war er so unnahbar, so kalt, so... Sie wusste nicht was sie noch alles tun sollte. Ihn anschreien? Ihn trösten, in eine Umarmung ziehen? Maeglin entschied sich für eine Variante aus beidem.

Ihre Miene verfinsterte sich und sie fuhr den Elben auf dem Bett wütend an: „Rede gefälligst nicht so mit mir, hast du verstanden?! Tu wenigstens so als wärst du mir dankbar dass ich dich gefunden und hierher gebracht habe. So was undankbares wie dich habe ich noch nie gesehen! Also rei dich endlich zusammen! Entweder du sagst was los ist oder du hältst ganz die Klappe bevor du so unhöflich bist!“

Innerlich grinste sie zufrieden als Geletorn seine eiserne Maske loslie und sie verblüfft ansah. Tja, er hatte eben einer der seltenen Sekunden erlebt in denen Maeglin wütend war und schrie. Das passierte wirklich sehr, sehr selten...

Wow, was war das denn gerade? Verblüfft schaute er die Elbe vor ihm an. Eigentlich hätte er sie ruhig und brav eingeschätzt. Dass sie zu so einem Wutausbruch fähig war hätte er nicht gedacht. Doch schon wieder wurde er überrascht, als sie ihn kurz darauf in die Arme zog und umarmte. Was sollte das denn nun wieder? Zuerst schrie sie ihn noch an und dann umarmte sie ihn? Er verstand sie nicht.

Aber andererseits fühlte es sich gar nicht so schlecht an von ihr umarmt zu werden. Was dachte er denn da schon wieder? Dieses komische Gefühl in seinem Bauch ignorierend ließ er sich in ihre Umarmung fallen und ihre beruhigende Stimme auf sich einwirken.

Als sie ihn noch einmal fragte warum er so war erzählte er ihr seine Geschichte...

~\*~\*~

„Hast du gewusst dass wir Elben das Geschlecht der Babys bestimmen können?“ Spttisch sah Melhilwen ihren Geliebten an. „Ach ja? Obwohl du noch nicht mal erkannt hast dass ich überhaupt schwanger bin? Das will ich sehen!“

Hand in Hand tollten Legolas mitsamt Geliebte im Wald herum. Ernst zog er sie an sich. „Ja, das kann ich. Normalerweise hätte ich, Zugegebenerweise, auch erkennen müssen dass wir ein Kind erwarten, aber...“ Der Prinz wurde von Melhilwens Gelächter unterbrochen. „Ach, bekommst du auch ein Kind?“ „Ja, natürlich, was meinst... Boah, pass auf, wenn ich dich erwische, dann...“ „Dann was?“ Herausfordernd sah sie ihn an. Ein Funkeln trat in die Augen des Dsterwaldprinzen. „Dann wirst du schon sehen.“

Lachend lief er ihr nach, zwischen den Bäumen hindurch auf eine Lichtung, wo er sie letztendlich auch erwischte. „Na, hab ich’s doch gesagt!“ Auf allen vieren über ihr kniend grinste er stolz und übermütig auf sie hinunter. Dann wurde sein Gesicht auf einmal ernst. Besorgt blickte Melhilwen an. „Legolas, was ist denn? Was ist...“ Mit einem Kuss wurden ihre Fragen erstickt. Doch er war nur von kurzer Dauer, was die Halbelbe mit einigen ungeduldigen Lauten auch bemängelte. Doch Legolas blickte ihr nur tief, tief in die Augen, bis Melhilwen zu ertrinken glaubte bis er leise flüsterte: „Willst du mit mir den Bund eingehen?“

-Stille-

Melhilwen glaubte sich verhört zu haben. Hatte er sie wirklich gerade gefragt ob sie ihn heiraten wollte? „Ja, Legolas, ja, ich will!“ Freudentränen rannen ihr in Strömen die Wangen hinunter als sie ihn stürmisch umarmte und sich an ihn drückte, immer wieder sein Gesicht küsste, wo sie einige Salzspuren hinterließ, doch keinen der beiden störte es, zu glücklich waren sie in diesem Moment.

„Ich liebe dich!“ Damit sprach Melhilwen das aus, was auch Legolas fühlte.